



Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Wie ein Schmetterling in unsrer Hand...

Nun, HERR, mein Gott, du hast deinen Knecht zum König gemacht an meines Vaters David Statt. Ich aber bin noch jung, weiß weder aus noch ein. 8 Und dein Knecht steht mitten in deinem Volk, das du erwählt hast, einem Volk, so groß, dass es wegen seiner Menge niemand zählen noch berechnen kann. 9 So wolltest du deinem Knecht ein gehorsames Herz geben, damit er dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist. Denn wer vermag dies dein mächtiges Volk zu richten? 10 Das gefiel dem Herrn gut, dass Salomo darum bat.“

1. Könige 3,7-9

König Salomo! Sohn Davids. Der weiseste Mensch auf Erden bei seinem Gebet um Weisheit. Ein Höhepunkt im Leben des Salomo. König Salomo hatte alles, wirklich alles was ein Mensch haben kann. Er war so reich gesegnet, wie kaum jemals ein anderer auf Erden. Er hatte von Gott Weisheit erbeten und er hat sie bekommen. 40 Jahre, lange Jahre regiert er, er hat Ruhe von seinen Feinden. Er ist gesund. Er ist stark. Er hat eine intensive Beziehung zu Gott. Er ist weise und klug. Er hat Frauen, viele Frauen, die ihm jeden Wunsch erfüllen.

Alles hat er, wie noch nie ein Mensch in dieser Welt hat er alles. Und doch ist das keine Schlaraffenland-Story. Keine Geschichte mit Happyend. Nein, es ist eine Tragödie. Denn obwohl er die Weisheit Gottes hat, ja er der weiseste aller Weisen ist, obwohl er also bis ins letzte doch hätte genau wissen müssen, wie unklug, wie dumm, wie schrecklich, wie undankbar und tragisch sein Verhalten ist, trotz allem heißt es von ihm, dass er sich im Alter dem Götzendienst hingab, dass seine vielen Frauen ihm das Herz zu den gräulichen Götzen hin wendeten.

Wie konnte er das tun? Er musste doch wissen, er der weiseste aller Menschen, er der diese tiefe Erfahrungen mit Gott gemacht hatte, der seinem Gott einen prachtvollen Tempel baute und lange und erhabene Gottesdienste für diesen Gott gefeiert hatte, er musste es doch wissen, dass ein solcher Götzendienst nur in die Katastrophe führen konnte. Die Erfahrung des Glaubens an Gott gleicht einem Schmetterling in unserer Hand. Sie ist so zart, so filigran, so zerbrechlich. Sie ist zwar in unserer Hand, aber sie ist für uns nicht verfügbar, nicht machbar und auch nicht für uns lebendig zu erhalten, wenn Gott sie nicht lebendig

sein lässt. Wie der Schmetterling in unserer Hand jederzeit durch unsere Faust zerstört und getötet werden kann, aber nicht erneut zum Leben erweckt werden kann, so ist die Glaubenserfahrung mit dem lebendigen Herrn Jesus Christus zwar durch unseren Ungehorsam, durch unsere Abkehr und Herzensverweigerung zerstörbar, aber wir haben es anschließend nicht in der Hand, sie zu neuem Leben wieder zu beleben. Die Weisheit, die Gott schenkt, bleibt an die Gemeinschaft mit Gott gebunden. Trenne ich mich von dieser Gemeinschaft, geht auch die Weisheit mit und ich werde zum Narren. Das ist die Tragödie des Königs Salomo. Weisheit bleibt an die Gemeinschaft mit Gott gebunden. Ohne Gemeinschaft keine Weisheit. Ohne Gnade kein Glaube. Ohne Gehorsam kein Reden Gottes mit uns. So ist es. Zwar bleibt Gott uns treu. Gerettet ist gerettet. Das Heil bleibt, aber der Segen geht uns verloren, wenn wir uns von Gott abwenden. Es ist wie die Nähe eines guten Freundes. Je weiter wir uns von ihm entfernen, desto schmerzhafter und einsamer wird es für uns, kälter, leerer, trauriger. Doch es ist unsere Entscheidung. Denn Gott will für uns Heil und Segen. Lass uns in seiner Nähe bleiben!